

WAS IST »RECHTSPOPULISMUS«?

EINE PRAXISORIENTIERTE BEGRIFFSKLÄRUNG

Der Begriff des Rechtspopulismus ist wissenschaftlich und politisch immer umstritten gewesen. So wird er nicht nur unterschiedlich definiert, sondern mitunter auch grundsätzlich infrage gestellt. Ein Vorwurf lautet zum Beispiel, dass der Begriff »Rechtspopulismus« eine Verharmlosung rechtsextremer Bestrebungen darstelle und eine angemessene Auseinandersetzung mit diesen behindere.

Trotz dieser Kritik hat sich der Begriff in der deutschen Öffentlichkeit etabliert und meint im Alltagsgebrauch meist eine abgemilderte und modernisierte Variante des Rechtsextremismus. Rechtspopulistische Formationen distanzieren sich mehr oder weniger glaubwürdig von offen antidemokratischen, geschichtsrevisionistischen und antisemitischen, insbesondere nationalsozialistischen Positionen. Gleichzeitig stehen rechtspopulistische Formationen rechts der etablierten konservativen und liberalen¹ Parteien. Große rechtspopulistische Parteien, wie es sie mittlerweile in den meisten europäischen Ländern gibt, stellen sich typischerweise als Sammelbecken dar, die ein großes Spektrum umfassen – von rechtsliberalen und rechtskonservativen bis hin zu rechtsextremen

Kräften. Die Abgrenzung des Rechtspopulismus wird dadurch erschwert, dass auch Teile etablierter Parteien rechtspopulistische Inhalte und Rhetorik vertreten können. Hinzu kommt, dass der Erfolg rechtspopulistischer Formationen oft zu einer Veränderung des gesellschaftlichen Klimas insgesamt führt: Rechtspopulistische Positionen werden auch in der politischen Mitte zunehmend offen geäußert oder übernommen.

Allen Strömungen der politischen Rechten gemeinsam sind Ideologien² menschlicher Ungleichheit und Ungleichwertigkeit: Menschen werden anhand von Kategorien wie Abstammung, Herkunft, äußeren Merkmalen, Religion, Sprache, Kultur, Geschlecht, sexueller Identität, aber auch nach ihrer wirtschaftlichen Verwertbarkeit pauschalisierend in feste, unveränderliche Gruppen eingeteilt. Diese Gruppen werden in eine Rangordnung gebracht, die die eigene Gruppe aufwertet, andere Gruppen hingegen abwertet. Den abgewerteten Gruppen sollen geringere Zugangsmöglichkeiten zu gesellschaftlichen Ressourcen und nicht die gleichen politischen und sozialen Rechte zustehen.

INHALTE DES RECHTSPOPULISMUS UND UNTERSCHIEDUNG VOM RECHTSEXTREMISMUS

Rechtspopulismus und Rechtsextremismus unterscheiden sich darin, wie die jeweiligen Ideologien menschlicher Ungleichwertigkeit begründet und kommuniziert werden. Rechtspopulist_innen distanzieren sich häufig – zumindest nach außen hin – von biologistisch begründetem Rassismus und Antisemitismus. Stattdessen wird die rassistische Abwertung und Ausgrenzung bestimmter Gruppen vordergründig wirtschaftlich, kulturell und religiös begründet. Den abgewerteten Gruppen wird die Fähigkeit und Bereitschaft abgesprochen, zum Gemeinwohl beizutragen und sich in die Gesellschaft zu integrieren. Trotz dieser Tendenz zu einem modernisierten, wirtschaftlich und kulturell-religiös argumentierenden Rassismus existiert im rechtspopulistischen Spektrum weiterhin auch der traditionelle, biologistisch begründete Rassismus. Er kommt zum Beispiel in der Rhetorik rechtspopulistischer Politiker_innen immer wieder zum Ausdruck.

Besonders wichtig für das rechtspopulistische Spektrum inner- und außerhalb Europas ist der antimuslimische Rassismus. Er fungiert als ideologische Klammer sonst zerstrittener Strömungen, stellt das wichtigste kontinuierliche Mobilisierungsthema dar und bietet auch eine Grundlage für länderübergreifende Bündnisse.

Im Unterschied zu Rechtsextremen wollen Rechtspopulist_innen die parlamentarische Demokratie nicht durch eine diktatorische Staatsordnung nach dem Vorbild des historischen Faschismus und Nationalsozialismus ersetzen. Ihnen geht es vielmehr um einen autoritären Umbau der parlamentarischen Demokratie. Gegen das Modell einer offenen, vielfältigen Gesellschaft, in der die Entfaltungsmöglichkeiten der Individuen im Mittelpunkt stehen und auch die Rechte von Minderheiten geschützt werden, bringt der Rechtspopulismus das Konzept einer nach vermeintlicher Abstammung und Kultur weitgehend gleichförmigen und geschlossenen (homogenen) Gemeinschaft in Stellung.

¹ »Liberalismus« ist ein Sammelbegriff für politische Strömungen, die die individuelle Freiheit betonen. Grundmotiv des Konservatismus ist die Bewahrung bestehender gesellschaftlicher Verhältnisse.

² Das Wort »Ideologie« kann in den meisten Fällen mit »Weltanschauung« oder »Welterklärung« übersetzt werden. Gemeint ist dabei immer eine falsche oder zumindest verzerrte und einseitige Sicht auf die Realität.

Der vermeintliche Wille der ethnisch-kulturell definierten Mehrheit soll autoritär gegen Minderheiten und politische Gegner_innen durchgesetzt werden. Zu diesem Zweck fordern Rechtspopulist_innen häufig die Schwächung von parlamentarischen und rechtsstaatlichen Mechanismen des Interessenausgleichs zugunsten von Volksabstimmungen und autoritären Regierungsformen.

Rechtspopulistische Formationen fordern neben ethnisch-kultureller Homogenität auch einen nach innen wie nach außen starken Staat: Nach innen wird auf verschärfte Repression durch Polizei und Justiz gesetzt. Nach außen sollen internationale Bindungen und Organisationen wie insbesondere die Europäische

Union (EU) zurückgebaut oder aufgelöst werden. An ihre Stelle sollen eine traditionelle nationalistische Interessen- und Machtpolitik mit Militarisierung und Aufrüstung treten. Ein weiteres Kernelement des Rechtspopulismus ist der Antifeminismus. Vermeintlich natürliche Geschlechterrollen sollen durch ideologisch-politische Maßnahmen bewahrt oder wiederhergestellt werden. Häufig richten sich Rechtspopulist_innen auch gegen die Gleichstellung und Sichtbarkeit von Homosexuellen sowie von Lebensweisen und Identitäten, die sich nicht in der traditionellen zweigeschlechtlichen Norm verorten lassen. Außerdem wenden sich Rechtspopulist_innen gegen einen gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Umwelt- und Klimaschutz.³

RECHTSPOPULISMUS ALS RHETORIKSTIL UND EMOTIONALISIERUNG VON POLITIK

In der politikwissenschaftlichen Literatur wird Rechtspopulismus nicht nur anhand ideologischer Merkmale, sondern auch über seine Vorgehens- und Funktionsweisen definiert. Im Mittelpunkt steht dabei häufig die politische Rhetorik.

Rechtspopulist_innen reduzieren Politik und Gesellschaft auf wenige, für emotionale Mobilisierung in ihrem Sinne geeignete Themen, insbesondere auf solche mit Bezug zu Einwanderung und ethnisch-kultureller Identität. Dabei arbeiten sie bevorzugt mit dramatisierenden Zuspitzungen bis hin zu Untergangsszenarien und schüren so Angst und Verunsicherung. An sachgerechten, in konstruktivem Meinungsstreit ausgehandelten Problemlösungen sind Rechtspopulist_innen dagegen kaum interessiert. Stattdessen diffamieren sie konkurrierende politische Akteur_innen unter anderem als Feinde und Verräter_innen von Volk und Nation, wobei Volk und Nation durch Abstammung und Kultur definiert werden. Als Lösung für gesellschaftliche Probleme werden scheinbar einfache, direkte Maßnahmen präsentiert, deren autoritäre Durchsetzung oft schwerste Rechtsbrüche und Menschenrechtsverletzungen mit sich bringen würde.

Eines der wichtigsten Merkmale rechtspopulistischer Rhetorik ist die durchgängige und systematische Delegitimierung von Verantwortungsträger_innen der parlamentarisch-demokratisch verfassten Gesellschaft. Sie werden oft als »Altparteien«, »Systemparteien« oder ähnliches bezeichnet. Allerdings ist die Feindbestimmung stets unscharf und verändert sich: Neben Politiker_innen etablierter Parteien können auch Behördenmitarbeiter_innen, Vertreter_innen transnationaler Institutionen wie der EU, Nichtregierungsorganisationen, Journalist_innen, Wissenschaftler_innen oder Kirchenvertreter_innen als Teil der verhassten demokratischen Eliten erscheinen. Ausgespart werden in der Regel Wirtschaftseliten, zumindest die der eigenen Nation. Verschwiegen wird zudem,

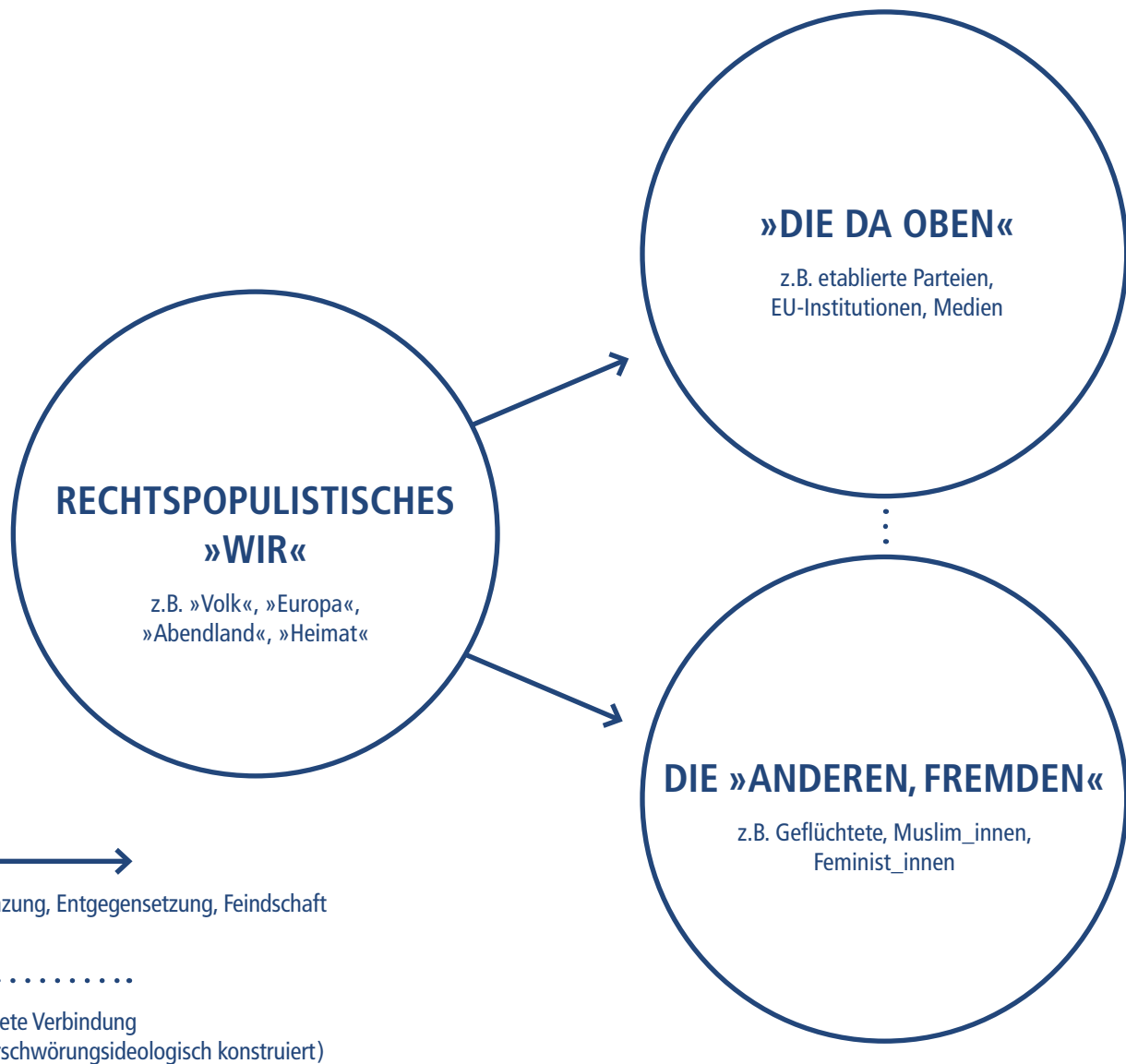
dass das rechtspopulistische Führungspersonal größtenteils selbst den gesellschaftlichen Eliten und privilegierten Bevölkerungsteilen entstammt. Neben die Agitation gegen Eliten (»die da oben«) tritt die fortgesetzte rhetorische Abwertung und Ausgrenzung von marginalisierten Bevölkerungsteilen, die als nicht-zugehörig, anders, fremd und feindlich dargestellt werden. Oft richtet sich dieser Rassismus gegen Menschen, insbesondere Geflüchtete, die als nicht-weiß, arm und beruflich weniger gut ausgebildet eingestuft werden. Es kommt von rechtspopulistischer Seite aber durchaus auch zu rassistischen Äußerungen gegen erfolgreiche und gesellschaftlich anerkannte Menschen mit Migrationshintergrund, zum Beispiel Sportler_innen oder Politiker_innen.

Von der rassistischen Abwertung und Ausgrenzung durch Rechtspopulist_innen sind hauptsächlich Muslim_innen, schwarze Menschen sowie Rom_nja und Sinti_ze⁴ betroffen. Neben Nicht-Weißen können Rechtspopulist_innen auch andere Gruppen in der Rolle der »Anderen, Fremden« sehen, etwa Homo- und Transsexuelle sowie politische Gegner_innen wie Linke, Feminist_innen oder Umweltschützer_innen.

In scharfer Abgrenzung und Entgegensetzung zu »denen da oben« und den »Anderen, Fremden« setzt die politische Rhetorik des Rechtspopulismus eine ethnisch-kulturell definierte »Wir«-Gruppe. Diese Wir-Konstruktion zielt überwiegend auf die nationale Ebene ab, doch finden sich häufig auch Bezüge auf die regionale und die europäische Ebene. Die rechtspopulistische Wir-Konstruktion verspricht denjenigen, die sich ihr anschließen, positive Gefühle von Stärke, Zugehörigkeit und Selbstaufwertung. Damit wird auch eine Entlastung von Ängsten und Frustrationen in Aussicht gestellt. Gleichzeitig beschwört die rechtspopulistische Rhetorik stets den Niedergang und nahen Untergang der Wir-Gruppe, der angeblich nur durch baldige scharfe Maßnahmen abgewendet werden kann.

³ Die Darstellung programmatischer Kernpunkte des Rechtspopulismus ist angelehnt an Helmut Kellershohn vom Duisburger Institut für Sprach- und Sozialwissenschaften (DISS).

⁴ Anders als »Roma und Sinti« bezeichnet der Ausdruck »Rom_nja und Sinti_ze« nicht nur die männlichen, sondern auch die weiblichen und die sich jenseits der zweigeschlechtlichen Norm verortenden Angehörigen dieser Bevölkerungsgruppe.



Sichtbar werden zwei Achsen politischer Polarisierung und Emotionalisierung durch den Rechtspopulismus: Die eine verläuft von der rechtspopulistischen Wir-Gruppe nach oben (gegen »Eliten«), die andere nach außen und unten (gegen die »Anderen, Fremden«). Häufig unterstellen Rechtspopulist_innen eine Verschwörung der von ihnen durchweg als kriminell oder krankhaft diffamierten politischen Eliten. Beispielsweise gibt es die Behauptung, dass die rechtspopulistische Wir-Gruppe (z.B. das »deutsche Volk«) durch Zuwanderung oder durch Gleichstellung von Frauen und sexuellen Minderheiten geschwächt werden soll, damit die Eliten das Volk besser beherrschen und ausbeuten können.

BEDEUTUNG FÜR DIE PRAXIS

Während der vergangenen Jahrzehnte haben rechtspopulistische Formationen in vielen Ländern innerhalb und außerhalb Europas große politische Erfolge verzeichnet. Das hat eine breite Debatte über Ursachen und wirksame Gegenstrategien ausgelöst. Viele Menschen sehen mittlerweile in rechtspopulistischen und rechts-

So konstruieren Rechtspopulist_innen mittels Verschwörungserzählungen eine Verbindung zwischen »denen da oben« und den »Anderen, Fremden« und inszenieren sich als Protestbewegung, die den angeblichen Volkswillen vollstreckt.

Die von Rechtspopulist_innen vertretenen Verschwörungserzählungen weisen eine strukturelle Ähnlichkeit zu Ideologie-Elementen des Antisemitismus auf und sind an diesen nahtlos anschlussfähig. In vielen Fällen nimmt rechtspopulistische Rhetorik auch direkte Anleihen bei Elementen des Antisemitismus. Mitunter werden jüdische Einzelpersonen als angebliche Drahtzieher einer großen Verschwörung angefeindet.

extremen Kräften eine ernsthafte Gefahr für Demokratie und Rechtsstaat, für internationale Sicherheit und Frieden sowie für die ohnehin bedrohten natürlichen Lebensgrundlagen. Die Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen und rechtsextremen Bestrebungen stellt eine zentrale Herausforderung für alle Demokrat_innen dar.

**MOBILE BERATUNG GEGEN
RECHTSEXTREMISMUS BERLIN (MBR)**

Gleimstraße 31 | 10437 Berlin
030 817 985 810 | info@mbr-berlin.de
www.mbr-berlin.de | www.facebook.de/mbrberlin
1. Auflage, 2020

Die MBR ist ein Projekt des »Vereins für Demokratische Kultur in Berline.V.« (VDK) und wird gefördert im Rahmen des Landesprogramms »Demokratie.Vielfalt. Respekt. – Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus« der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung sowie durch das Bundesprogramm »Demokratie leben!« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

bemin **Berlin**

Senatsverwaltung
für Arbeit, Integration
und Frauen

Demokratie.
Vielfalt. Respekt.
In Berlin.

Das Landesprogramm

